Nr. 145.

Vierteljährlich in der Geschäftsstelle u. an allen Postanstalten 1,20 M., bei täglicher Zustellung in Bielefeld 1,40 M., durch Briefträger 1,62 M.

Postzeitungsliste Nr. 5881.

Neue Westfälische Volks-Zeitung

31. Jahrgang

Anzeigengebühr für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pf., Reklamen 40 Pf.

Erscheint sechsmal wöchentlich.

Geschäftsstelle Ritterstr. 43. Fernsprecher Nr. 15.

Bielefeld

Montag, 24. Juni 1907.

Historischer Kalender.

24. Juni: Otto von Wittelsbach mit Bayern belehnt, 1180. — Vollendung des Straßburger Münsters, 1439. — Herzog von Marlborough, englischer Feldherr und Staatsmann, geb. 1650. — G. A. v. Klöden, berühmter Geograph, geb. 1814. — Schlacht bei Solferino, 1859. — Sieg der Oesterreicher bei Custozza, 1866. — Attentat auf Präsident Carnot (gest. am 25. Juni), 1894.

Ministerwechsel.

Die ‚Norddeutsche Allgemeine Zeitung' schreibt Sonnabend Abend an der Spitze des Blattes:

„Wie wir hören, stehen in der Reichs- und der preußischen Staatsverwaltung Veränderungen persönlicher und organisatorischer Natur bevor. Der Staatssekretär des Reichsamtes des Innern Graf v. Posadowsky hat sein Abschiedsgesuch eingereicht, als sein Nachfolger ist der preußische Minister des Innern v. Bethmann-Hollweg in Aussicht genommen. Der neue Staatssekretär des Reichsamts des Innern wird gleichzeitig die Funktionen eines Vizepräsidenten des preußischen Staatsministeriums übernehmen. Ferner wird an die Stelle des ausscheidenden Kultusministers v. Studt der Unterstaatssekretär im Ministerium der öffentlichen Arbeiten Holle treten. In das Ministerium des Innern wird der Oberpräsident der Provinz Ostpreußen v. Moltke berufen werden. Erwägungen schweben darüber, ob sich eine Teilung des Reichsamts des Innern empfiehlt."

Die ‚Kreuz-Zeitung' schreibt hierüber folgendes:

Auf Grund uns von unterrichteter Seite gewordener Mitteilung ist diese Meldung der ‚Norddeutschen Allgemeinen Zeitung' als eine vollendete Tatsache anzusehen. Die jüngsten Vorträge des Fürsten Bülow bei Sr. Maj. dem Kaiser und König an Bord der „Hohenzollern" ließen eine Entschließung über mehr oder minder umfassende Veränderungen in der Reichs- und Staatsverwaltung erwarten. Die Entscheidung wird trotzdem um so überraschender berühren, als sie ganz anders ausgefallen ist, wie in den verschiedenen politischen Kreisen vermutet, wohl auch erhofft wurde.

Was die Bewilligung des nachgesuchten Abschiedes des Grafen v. Posadowsky betrifft, so darf man vielleicht annehmen, daß Unstimmigkeiten in sozialpolitischen Fragen zwischen ihm und dem Reichskanzler dazu geführt haben.

Der Nachfolger des Grafen Posadowsky, Dr. v. Bethmann-Hollweg, kann zwar nicht als Konservativer angesprochen werden, aber es hat doch seine Verwaltungstätigkeit und sein Auftreten im Parlament bewiesen, daß es ihm in erster Linie bei sachlicher und treuer Arbeit um das Wohl des Vaterlandes zu tun ist.

Sein Nachfolger, der bisherige Oberpräsident von Moltke, bietet uns durch seine Vergangenheit die Gewähr, daß er das verantwortungsvolle Amt des Ministers des Innern in verständnisvoller Weise verwalten wird.

Der Rücktritt des Ministers Dr. v. Studt wird zweifellos als ein Erfolg der parlamentarischen Vorstöße des Liberalismus ausgebeutet werden. Dem gegenüber sei ausdrücklich betont, daß Dr. v. Studt schon seit geraumer Zeit zum Rücktritte vom Amte entschlossen war, aber doch den Schluß der Landtagsperiode erst abwarten wollte. Wenn nun entgegen anderweitigen Meldungen der Rücktritt des Kultusministers schon jetzt erfolgt ist, so haben dabei sicherlich praktische Erwägungen mitgesprochen. Die sommerliche Parlamentsruhe ist besonders dazu geeignet, einem neuen Minister das Vertrautwerden mit seinem Ressort zu erleichtern.

Die Meldung von der Ernennung des Unterstaatssekretärs im Ministerium der öffentlichen Arbeiten Holle zum Nachfolger v. Studts wird wohl am meisten überraschen. Holle ist als ein vorzüglicher Verwaltungsbeamter von weitem Gesichtskreise und starker Initiative bekannt. Er steht, wie uns bekannt ist, durchaus auf religiöser Grundlage, und wir haben Ursache zu der Annahme, daß seine Berufung den in liberalen Kreisen an einen Wechsel im Kultusministerium geknüpften Hoffnungen nicht entspricht. Als Landeshauptmann in Münster i. W. hat er sich um die Annäherung der Konfessionen besonders verdient gemacht.

Weiteres über diesen wichtigen Vorgang bringen wir morgen.

Pfarrer Traub

befindet sich auf Agitationskreisen für den pantheistischen Monismus. Er hat in Göttingen einen Vortrag über das Thema: „Hat die moderne Theologie der Frömmigkeit geschadet?" gehalten. Darüber berichtet der ‚Reichsbote':

„Der Redner verneinte diese Frage und machte der Orthodoxie den Vorwurf, daß sie durch herz- und geisttötenden Religionsunterricht, durch öde, mechanische Behandlung des biblischen Lehrstoffes, durch Ueberfüllung des Gedächtnisses mit Sprüchen und Gesangbuchversen der wahren Frömmigkeit Abbruch täte. Die Ergebnisse der kritischen Forschung, auch der modernen Naturwissenschaft, könnten nun und nimmer der Frömmigkeit schaden, wofern man den Begriff „Gott" richtig verstehe und Gott nicht als eine außerhalb der Dinge stehende Größe, sondern als in den Dingen und in dem Menschengeiste wirkende Kraft auffasse, also sich vom Dualismus lossage. Dem Pietismus warf der Redner innere Unwahrhaftigkeit vor, weil er auf der einen Seite Verachtung dieser Welt predige, auf der anderen aber sich ihre technischen usw. Errungenschaften gern gefallen lasse. Die Mitterschaft Christi, im mystisch-orthodoxen Sinne genommen, lehnte er entschieden ab; die heutige orthodoxe Frömmigkeit sei nicht mehr Gottesdienst, sondern Jesusdienst. Jeder Gewissenszwang innerhalb der Kirche sei zu verwerfen, nur in voller Freiheit könne rechte Frömmigkeit gedeihen."

Hierzu bemerkt das genannte Blatt: Herr Traub erweist sich in diesen Worten als radikalster Pantheist oder Monist, indem er den Dualismus, d. h. die Existenz Gottes über der Welt, verwirft und Gott nur in der Welt und besonders im Menschen vorhanden sein läßt. Wie er sich das denkt, worin das Wesen Gottes im Menschen und im Tier besteht — er nennt es „Kraft", aber was ist Kraft und welche Kraft? — und wie sich da die Religion als Furcht und Anbetung Gottes — ohne die es doch keine Religion gibt — äußern soll, darüber hat er sich wohlweislich nicht ausgesprochen; denn jeder Versuch, dies zu tun, bringt die Unhaltbarkeit dieser Anschauung ans Licht. Das ist aber kein Christentum mehr, und solche Leute gehören nicht auf christliche Kanzeln. Pietismus resp. positives Christentum sollen unfruchtbar gewesen sein. Nun ist es aber unleugbar Tatsache, daß alle Wirkung des Christentums vom positiven, pietistischen Glauben Jesu, der Apostel, der späteren kirchlichgesinnten Männer, der Reformatoren, Paul Gerhardt, Wichern, Fliedner, v. Bodelschwingh u. a. ausgegangen ist. Die ganze christliche Liebestätigkeit und Humanität, kirchliche Poesie und Musik stammt aus den positiven Kreisen, während der kirchliche Liberalismus, d. h. der Unglaube, sich als völlig impotent erwiesen hat. „Jesusdienst" ist das Christentum stets gewesen, aber gerade dadurch ist es wahrer Gottesdienst, denn Gott war in Christo, er und der Vater sind eins, und durch das Christentum haben wir erst die rechte Erkenntnis von Gott bekommen in seiner Liebesoffenbarung in Christo. Wer den Jesusdienst verwirft, der stellt sich außerhalb des Christentums — auf jüdischen oder mohammedanischen Boden. Wer aber den persönlichen Gott leugnet, wie Herr Traub, der hat weder Jesusdienst, noch hat er Gottesdienst. . . . . Wenn man die Kirche solchem Auftreten gegenüber in einer gewissen Armensündermiene auftreten läßt, dann stärkt man nur den Hochmut dieser Gegner. Es wäre endlich Zeit, daß die evangelische Kirche zeigte, daß sie die Kirche Christi und kein Tummelplatz radikaler, ungläubiger Geister ist; sie wird sonst zum Spott aller ernsthaften Menschen.

Ein mehr als törichter Angriff gegen Herrn v. Studt

macht die Runde durch die liberale Presse. Charakteristisch dafür ist ein Artikel der ‚National-Zeitung'. In ihm ist zu lesen:

„Ein Prügelkontobuch, das ist das neueste Geschenk, mit dem der Kultusminister die armen Lehrer beschenkt hat. Hierin müssen sie den Namen des Schülers, den Grund, weshalb er bestraft ist, seine Vorstrafen, die Zahl der Hiebe und Aehnliches aufnotieren. Aber auch diese Neueinrichtung ist nicht etwa eine Erfindung des Herrn v. Studt; das „Prügelkontobuch" hat nicht nur in der Idee, sondern in der Wirklichkeit schon vor über hundert Jahren bestanden, und ein Magister, dessen pädagogischer Apparat vornehmlich im Bakel bestand, war der erste Prügelkontobuchhalter. In Hermann Jahnkes Werkchen „Eberhard v. Rochow, ein Kulturbild aus der Zeit Friedrich des Großen", wird folgende von der ‚Kgl. privil. Ztg. von Staats- und gelehrten Sachen' gegen Ende des 18. Jahrhunderts veröffentlichte Notiz mitgeteilt" usw.

Als Eideshelfer zitiert die ‚Nationalzeitung' dann noch das ‚Berliner Tageblatt', das folgendermaßen orakelt:

„Das Kultusministerium hat offenbar das Buch des Schulmanns Jahnke gekannt und aus dieser Mitteilung die Anregung zu dem Prügelkontobuch geschöpft. Es ist charakteristisch, daß ein Gedanke, den ein bakelschwingender Pedant vor hundert Jahren verwirklichen zu wollen glaubte, von einem preußischen Kultusministerium im zwanzigsten Jahrhundert für zeitgemäß gehalten wird. „Rückwärts, rückwärts, Don Rodrigo", ist eben das Feldgeschrei, unter dem die Schulverwaltung heute marschiert."

Wie verhält sich nun die Sache in Wirklichkeit? Kurz vor dem Ausscheiden des Kultusministers Bosse hatte dieser eine Verfügung gegen das Züchtigen der Kinder erlassen. Hiergegen erhob sich entschiedener Widerspruch aus der Lehrerschaft. Deshalb sah sich der Kultusminister v. Studt Anfang 1900 (!) veranlaßt, zwar das Verbot körperlicher Züchtigungen aufzuheben, zugleich aber ein Strafverzeichnisheft einzuführen, in das jedesmal die von dem Lehrer verabfolgte Strafe eingetragen werden sollte. Dieses Heft hatte natürlich den Zweck und die Wirkung, die Lehrer von nicht unbedingt erforderlichen Züchtigungen abzuhalten, sie zur Selbstzucht und Mäßigung anzuhalten, nicht aber das Buch mit zahlreichen Prügelstrafen zu füllen. Es sollte durch dieses Heft den Revisoren Gelegenheit gegeben werden, sich von den Züchtigungsarten und von der Häufigkeit der Anwendung seitens der Lehrer zu überzeugen. Von einem „neuen Geschenk" des Herrn v. Studt ist nach einer Erkundigung der ‚Kreuz Ztg.' nichts bekannt, jene Blätter haben einfach eine 7 Jahre alte Verfügung hervorgeholt und in ihrem Sinn verwertet.

Politische Nachrichten.

Aus dem deutschen Reiche.

Berlin, 23. Juni.

Gestern morgen empfing der Kaiser in Kiel an Bord der Hohenzollern den japanischen Admiral Ijuin mit seinem Stabe und die Kommandanten der beiden japanischen Kreuzer „Tsukuba" und „Tschitose". Die Kreuzer haben an Bojen in der Nähe der Hohenzollern festgemacht. Der Admiral stellte dem Kaiser die japanischen Offiziere vor. Der Kaiser zog ihn in ein längeres Gespräch. Der Admiral überreichte dem Kaiser ein Geschenk, welches japanische Matrosen vor dem Erscheinen des Kaisers auf dem Deck der Hohenzollern aufgestellt hatten. Es war eine größere, etwa einen Meter hohe Gruppe aus dunkler Bronze von feinster japanischer Arbeit, einen Adler, mit ausgebreiteten Schwingen auf einer Felsklippe sitzend, darstellend.

Zu den Erklärungen, die im Mai. d. J. zwischen Spanien und Frankreich sowie zwischen Spanien und England ausgetauscht worden sind, bemerkt die ‚N. A. Z.', daß hier und da im Auslande die Meinung hat geäußert werden können, eine solche Verabredung richte sich gegen Deutschland, ist nicht recht verständlich, da doch jedermann bekannt ist, daß Deutschland in den betreffenden Gebieten auf territoriale Erwerbungen abzielende Bestrebungen garnicht hat. Mit dem gleichen Rechte konnten dann auch Abmachungen zum Schutze des Mondes gegen deutsche Annexionsgelüste abgeschlossen werden.

Im Kultusministerium fand die konstituierende Versammlung des Kaiserin Auguste Viktoriahauses zur Bekämpfung der Säuglings-Sterblichkeit im Deutschen Reiche statt. Vorsitzender wurde Ministerialdirektor Dr. Althoff. Der Bau der Anstalt wird sofort begonnen auf dem von Charlottenburg geschenkten Platz.

Der große Rat der Berliner Handelshochschule beschloß in der heutigen Sitzung die Einrichtung eines umfassenderen Unterrichts im Kolonialwesen. Neben den bisherigen kolonial-geographischen Vorlesungen werden eingeführt die Kolonial-Ethnographie, Kolonialpolitik und Kolonialwirtschaft. Zu Dozenten wurden ernannt: Die Professoren Luschan, Abteilungsdirektor des Museums für Völkerkunde; Dr. Koebner, Vortragender Rat des Reichsmarineamts; Lic. Dr. Rohrbach, Ansiedlungskommissar für Deutsch Südwestafrika.

Der ‚Vorwärts' veröffentlicht den Aufruf des Parteivorstandes, wonach der sozialdemokratische Parteitag dieses Jahres auf Sonntag, 15. September, nach Essen einberufen wird. U. a. wird den parlamentarischen Bericht Herr Südekum abstatten, über den internationalen Kongreß wird Herr Singer berichten, über die Maifeier Richard Fischer, über die letzten Reichstagswahlen und die politische Lage Herr Bebel und über die Alkoholfrage Herr Wurm.

Die Kosten der Fürsorge-Erziehung betrugen in Preußen nach der neuesten Statistik im Jahre 1905 6776116 Mark gegen 5978021 Mk. im Jahre 1904 und 5089683 Mk. im Jahre 1903; sie sind also von 1903 zu 1904 um 888338 und von 1904 zu 1905 um 798095 Mk. gestiegen. Von den einzelnen Provinzen hatten die größten Ausgaben die Rheinprovinz mit 1361199 (1904 1156095) Mark und Schlesien mit 777391 (754314) Mark. Für Berlin betrugen die Kosten 655758 (531730) Mk., für Brandenburg 640036 (532128) Mk. Von den Gesamtkosten entfallen 6130553 Mk. als persönliche Kosten auf den Unterhalt der Zöglinge in Anstalten und Familien und 645563 Mark auf andere Ausgaben. Der Staat ist an den Kosten der Fürsorge-Erziehung mit 4500059 (1904 3802364) Mk. beteiligt gewesen, während auf die Kommunalverbände 2276057 (2175657) Mk. entfielen. Der Anteil des Staats an den Kosten, der im Jahre 1904 63,6 v. H. betrug, ist hiernach im Jahre 1905 auf 66,4 v. H. gestiegen.

Eine städtische Schlächterei zur Herstellung billiger Fleischpreise soll nun auch in Eberswalde eröffnet werden. In der letzten Magistratssitzung wurde beschlossen, mit der Probeschlachtung von Schweinen zu beginnen und das Fleisch im städtischen Schlachthause zu verkaufen.

Der Ausstand der Berliner Bäckergesellen, der aufgehoben werden mußte, weil es an Mitteln fehlte und der Zuzug von Arbeitswilligen nach Berlin immer größer wurde, ist ebenso fruchtlos gewesen, wie der Boykott der Bäckereien, die sich ge-

weigert haben, die Forderung der Ausständigen zu bewilligen. Dies wird von den Gesellen unumwunden zugegeben, mit dem Bemerken, daß die „Genossen“ sie im Stich gelassen.

Kiel, 23. Juni. Wie verlautet, wird Fürst Bülow erst am Montag die Reise nach Berlin antreten.

Straßburg, 22. Juni. Aehnlich wie die englischen beabsichtigen auch die französischen Journalisten einen Besuch in Deutschland. Laut Zeitungsmeldungen sind Verhandlungen der Pariser Presse-Organisation mit den deutschen Verkehrsvereinen im Gange.

Aus dem Auslande.

Haag, 23. Juni. (B. T.) Am Freitag hatten die Vorsitzenden einiger Kommissionen eine lange dauernde Beratung über die Abrüstung. Die deutschen Delegierten waren zu dieser nicht zugezogen worden. Allgemein wird erwartet, daß Deutschland bei der Abrüstungsfrage den Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung stellen wird. Wie es heißt, sollen nicht weniger, als achtzehn Anträge gestellt werden. Italien wird vorschlagen, die Abrüstung der nächsten Konferenz vorzubehalten, die aber innerhalb sechs Jahren stattfinden müßte. Zwei Kommissionen, die Schiedsgerichts- und die Landkriegskommission, hielten gestern ihre ersten Sitzungen ab. In der Schiedsgerichtskommission legte Frhr. v. Marschall den deutschen Antrag auf Bildung eines Oberprisengerichts nieder, der 31 Artikel umfaßt. In der Landkriegskommission brachte Geheimrat Kriege im Namen Deutschlands eine Reihe von Anträgen über die Rechte und Pflichten der Neutralen und Schutz des neutralen Eigentums im Landkriege ein. Andere Anträge wurden in dieser Kommission nicht gestellt, dagegen wurde die Bildung von zwei Subkommissionen beschlossen.

Zürich, 21. Juni. Offenbar auf Grund amtlicher Mitteilungen teilt heute die ‚Neue Zür. Ztg.‘ mit, daß sich bei den Haussuchungen bei dem Sozialdemokraten Ossol in Petersburg Schriftstücke gefunden haben, aus denen hervorgeht, daß am 11. Mai in Zürich eine Versammlung von Revolutionären beschloß, die Auslieferung Kilaschitzkis um jeden Preis zu verhindern. Daß die Vorkommnisse in der Züricher Polizeikaserne sich auf ein wohlvorbereitetes Attentat russischer Revolutionäre zurückzuführen lassen, ist damit endgültig bewiesen.

Frankreich. Zum Winzeraufstand in Südfrankreich wird uns gemeldet: Ein an den Kriegsminister Picquart gerichtetes Telegramm des Generals Bailloud meldet, daß eine Rotte, die den Einbruch von Apachen machte, in die Kaserne von Agde eindrang und zahlreiche Soldaten terrorisierte. Es bedurfte einer förmlichen Attacke der wieder Soldaten gewordenen Meuterer, um die Reihe dieser Apachenbande zu durchbrechen, von denen nach der Aussage des Unterpräfekten eine größere Anzahl nicht aus der dortigen Gegend sei. Die aus dem Zeughaus geraubten Patronen scheinen Zivilisten in die Hände gefallen zu sein. In der Nacht zum Sonntag sind zwei weitere Regimenter hier eingetroffen, da man neue Unruhen für den heutigen Tag befürchtet. Wie dem „Temps“ aus London gemeldet wird, sind in der Nähe von Béziers und Pezenas die Schienen aufgerissen und die Brücken gesprengt worden. Aus Montpellier wird gemeldet: Die Bewohner der umliegenden Dörfer zerstörten den Eisenbahndamm, um die Abfahrt des 142. Infant.-Regts. zu verhindern. General Bailloud hat um Verstärkungen gebeten. Die Zahl der in Narbonne verwundeten Soldaten wird auf 62, die der behandelten Zivilisten auf 21, darunter vier Schwerverletzte, angegeben. Im Bahnhof Panthan wurde der Unterpräfekt des Arrondissements Lodève gefangen gehalten, Automobilisten befreiten ihn und brachten ihn nach Montpellier. Er hatte sich geweigert, in den Ruf: „Nieder mit Clemenceau!“ einzustimmen. Der Bischof von Montpellier hat einen offenen Brief an die Bevölkerung gerichtet, in dem er seiner Trauer über die Krisis Ausdruck gibt und eindringlich zur Beendigung der Revolte mahnt. Die Regierung werde, so sagt er, die Maßnahmen einstellen, die „von einem ungerechten Mißtrauen eingegeben“ seien. Als ein Steuererheber im Gemeindeamt von Toreilles erschien, um die Steuern einzutreiben, wurde vom Rathause Sturm geläutet, worauf die Bewohner mit Waffen und sonstigen Instrumenten sich versammelten. Unter diesen Umständen zog es der Steuererheber vor, den Ort schleunigst zu verlassen. Vom 23. d. Mts. wird aus Paris gemeldet, daß alle Symptome auf ein Nachlassen der Winzerbewegung hinweisen. Trotzdem sind große militärische Vorkehrungen getroffen worden. „Libre Parole“ verbreitete das Gerücht, daß die für den 14. Juli angesetzte Parade in ganz Frankreich nicht abgehalten werden soll.

Paris, 22. Juni. Der Text der französisch-spanischen Noten wird unter der Form eines kleines Gelbbuches veröffentlicht werden.

Petersburg, 23. Juni. In höheren Beamtenkreisen ist man wiederum durch den Umstand beunruhigt, daß eine ganze Liste von Personen entdeckt worden ist, die von den Revolutionsparteien zum Tode verurteilt sind. Trotz der zahlreichen Verhaftungen unter den Soldaten steht es nunmehr fest, daß es allen Führern des revolutionären Militärverbandes gelungen ist, zu entkommen.

Kirche, Schule und Mission.

Y (Nachrichten aus unserer westfälischen Provinzial-Kirche) Verliehen: Der rote Adlerorden 4. Klasse dem 1. Pfarrer der Altstadt Pastor Lappe in Bielefeld. Eingeführt: Pfarrer Prein in Warstein, Pfarrer Lammert in Sölde-Aplerbeck, Pfarrer Adams und Pfarrer Stein in Laasphe. Gewählt: Gefängnisgeistlicher Schmidt-Dortmund zum Pfarrer nach Barmen, Pfarrer Henrici-Bochum zum Pfarrer an St. Marien in Dortmund, Pfarrer Plath-Herford zum Pfarrer in Essen, Pfarrer Hild zum Pfarrer in Burbach, Pfarrer Siebel Burbach zum Pfarrer in Bante, Pfarrer Wolf-Neuengesecke zum Vereinsgeistlichen für innere Mission in Witten, Hilfs-Prediger Hansjur in Anholt zum Pfarrer in Dreschen, Hilfsprediger Dustmann-Rehme zum Pfarrer ebendaselbst, Hilfsprediger Fritz Blodau-Bochum zum Gefängnisgeistlichen in Dortmund. Geweiht sind die neue Kirche in Holzwickede und die Lutherkirche in Dortmund. Zu besetzen sind die Pfarrstellen: am Münster in Herford, in Schalke (zweisprachig), in Menzede (Synode Dortmund), in Neuengesecke (Synode Soest), in Dortmund (Petrigemeinde), in Oldendorf (Synode Lübbecke), in Bochum. Gestorben: Pfarrer Volkening in Oldendorf.

Aus dem Umsturzlager.

(Sozialdemokratische Beklemmung.) Der „Bund vaterländischer Arbeitervereine“ liegt der Sozialdemokratie schwer im Magen. So nannte ihn kürzlich das Korrespondenzblatt der Generalkommission der sozialdemokratischen Gewerkschaften die „gewerkschaftliche Bewegung des Reichsfügenverbandes“, der keine Erziehung der Arbeiter wolle zu selbständigen und denkenden Menschen, sondern zu Heloten des kapitalistischen Unternehmertums. „Der Gedanke ist zu albern und nur als eine jene Phantasien aus den erträumten Dattelhainen der Hottentottenlande, die bei den letzten Reichstagswahlen eine Rolle spielten, aufzufassen“, sagt das Blatt. Es macht sich gut, gerade ein Sozialistenorgan sich lustig machen zu sehen über Phantasien aus erträumten Dattelhainen der Hottentottenlande; wer im Glashaften des imaginären Zukunftsstaates sitzt, sollte doch warhaftig das Werfen mit solchen Steinen unterlassen.

Lokales und Provinzielles.

Bielefeld, 24. Juni.

(Ravensberger Rennverein.) Mit großer Spannung sah man dem gestrigen Rennen entgegen; wird sich das Wetter halten und werden auch Minus, Judith, Leichtfuß laufen. Früh morgens zeigte der Himmel ein heiteres Blau, doch erhob sich nach einigen Stunden starker Wind; besonders unangenehm bemerkbar machte sich der aufgewirbelte Staub auf der Brackweder Landstraße. Bald nach Beginn des Rennens kam ein kleines Regenschauer und in der Folge öffnete Jupiter Pluvius immer zum Glück nur für kurze Zeit seine Schleusen. Vorweg möchte ich bemerken, daß das Tempo bei den einzelnen stets ein äußerst flottes war und die Felder durchweg gut geschlossen liefen, wodurch die Sprünge besonders an Interesse gewannen. 1. Teutoburger Hürden-Rennen. Distanz 2800 Meter. 7 Pferde liefen. Auf unser Bahn hat M. Schmisings „Sherry Cobler“ schon manchen Leidtragenden gehabt. Heute wetzte er diese Scharte aus; unter Zagicek ging er glatt durchs Ziel Mit 2 Längen folgte Graf Frz. E. Metternichs „Trebia“ (Hoge), hinter diesem landete Velhagens „Potiphar“ (Liegnau) mit 6 Längen als dritter. Unplaziert: Hagar, Monte Calow, Froufrou, Geiser. Tot. Sieg (Gesamtumsatz 2355,— Mk.) 230:20, 115:10, 57:5. Tot. Platz (Gesamtumsatz 3190,— Mark) Sherry Cobler 18:10, Trebia 13:10. 2. Verkaufs-Jagd-Rennen. Distanz 3200 Meter. Dem Starter stellten sich 4 Pferde. Der Favorit Lorma (Bes. v. Trepper-Laski) bricht aus, da sein Reiter (Bürger) beim Sprung über den Wassergraben die Bügel fahren läßt, infolgedessen die Gewalt über sein Pferd verliert und es nicht mehr steuern kann. Die Chancen der andern sind durch dies Malheur erheblich gestiegen. R. Then Berghs „Kreppwör“ (Birgham) gewinnt mit 6 Längen Vorsprung, als zweiter E. v. Krackers „Fix“ (Krieg) 8 Längen zurück, M. v. Schmisings „Rubin“ (Zagicek). Für Sieg (Gesamtumsatz 3335,— Mk.) gab es 84:20, 17:10, 8:5, Platz (Gesamtumsatz 2870,— Mk.) Kreppwör 13:10, Fix 29:10. 3. Offizier-Jagd-Rennen. Distanz 3200 Meter. Den Start verlassen 5 Pferde. Leutn. Schladitz stürzt beim Wassergraben mit „Servus Brezina“, auf den hoch gesetzt war. Der Reiter trug glücklicherweise keinen ernsten Schaden davon, während das Pferd eine stärkere Schulterverstauchung aufweist. Das Rennen ging im flotten Tempo und mit brillanten Sprüngen. In den Graden gelingt es Leutn. Graf Einsiedel „Pavolin“ (Bes. Leutn. Merz) als ersten durchs Ziel zu bringen. Mit knapp 1 Länge folgt Tuscarora (Bes. Leutn. v. Müller), dem Szonok und Texas als unplaziert folgen. Totalisator Sieg (Gesamtums. 3405,— Mk.) 50:20, 25:10, 12:5, Platz (Gesamtums. 3400 Mk.) Pavolin 19:10, Tuscarorora 34:10. 4. Güterloher Jagd-Rennen. 3200 Meter Distanz. Alle vier Pferde, die auf der Bahn erschienen, blieben stets dicht zusammen und gingen Kopf an Kopf über die Hürde; beim Einlauf in die Grade schiebt sich Bischofs, Patient (Birgham) vor K. v. Tepper Laski „Lorma“ (Liegmann) und siegt mit zwei Längen; in einem Abstand von sechs Längen folgt C. J. Mohrs „Augsburg“ (Zagicek), sodann mit einem weiteren Abstand von zehn Längen W. Roberts „Prinzessin“ (Bürger). Auszahlung für Sieg (ges. Summe 7510 Mk.) 36:20, 18:10, 9:5. Platz-Patient 14:10, Lorma 19:10. Großer Preis an Bielefeld. Als Hauptanziehungskraft ist dies Rennen anzusehen. Außer dem Ehrenpreise, einem Golpokal, erhält der Sieger 7000 Mk., dann 1500, 1000 und 500 Mk. für die folgenden, außerdem der Trainer des Siegers 300 Mk. Gemeldet waren 17 Pferde, von denen 5 am Start erschienen. Als beim Hürdensprung (Wall mit Hecke) Then Berghs „Leichtfuß“ unter Birgham stürzte und hierdurch F. Bleckers „Susi“ (Zagicek) zu Fall kam, war das Resultat schon vorauszusehen. K. v. Teppers Minus zog überlegen vor und siegte mit aller Ruhe, wie er wollte. Leichtfuß hätte ihm doch wohl etwas mehr zu schaffen gemacht; ebenso hätte auch wohl Susi ihren Platz vor Frz. Olster's „San Antonio“ behauptet, der mit 12 Längen Abstand als zweiter landete, ungefähr 10 Längen hinter diesem J. F. Jannink's Quadrath (Hoge). Allgemein bedauert wird, daß Judith, des letzten Besitzers berühmte Stute, nicht am Start erschien; der Kampf zwischen ihr und Minus wäre jedenfalls ein sehr interessanter gewesen, doch war sie an Gewicht zu Minus sehr im Nachteil, da sie zu schwer zu tragen hatte. Der Umsatz am Totalisator war ein ganz enormer, betrug doch die Brutto-Einnahmen für Sieg 5480.— (36:20, 18:10, 9:5), Platz 5330.—, Minus 17:10, San Antonio 39:10. 6. Stiftungspreis-Jagd-Rennen. Dem Starter stellen sich 4 Pferde. Favoriten sind Bischoffs Habebald (Dr. Riese) und K. von Tepper Laskis „Friquette“ (Lt. Einsiedel). Mit 3 Längen siegte Friquette über Habebald in schönem Endkampf, 15 bis 20 Längen zurück folgen Rittm. von Schierstaedts „Steuermann“ (Lt. Wennmohs), der kurz vor dem Ziel Leutn. von Bennigsens „Reporter“ (Leutn. Pauvels) um Halslänge schlägt. Am Totalisator: Sieg (Umf.: 3845.—) 30:20, 15:10, 7:5; (Platz 4180). Friquette und Habebald bringen nur Mühe aber keinen Gewinn, leider kann nur der Einsatz gezahlt werden 10:10. Der Besuch war wohl nicht so stark wie beim ersten Rennen dieses Jahres; doch kann der Rennverein wohl zufrieden sein und werden auch wohl für die Folge Pferde der Klasse wie Judith, Minus, Leichtfuß usw. ständig ihre Farben hier zu verteidigen haben. Zieht man dazu noch in Betracht, daß trotz des regnerischen Wetters die Bahn ein vorzügliches Geläuf aufwies, so wird sich unsere oben ausgesprochene Erwartung um so leichter erfüllen. Der Gesamt-Umsatz am Totalisator ist wohl noch nicht hier erreicht worden, beträgt doch die Endsumme der Einzahlung auf Sieg 22215,— auf Platz 21815, sodaß insgesamt 44030 Mk. umgesetzt wurden, gewiß eine ansehnliche Summe.

* (Eine Gedenkfeier an Prof. Dr. Wilbrand) fand am Sonnabend, dem einjährigen Todestage, während der Mittagsstunde im städtischen Museum, dessen Begründer und langjähriger Verwalter der Verstorbene war, statt. Durch den Vorsitzenden des historischen Vereins, Herrn Oberrealschuldirektor Dr. Reese, wurde das von Frau Prof. Bertram gemalte lebenstreue Bild des um den historischen Verein und die Heimatkunde verdienstvollen Mannes den Pflegern des Museums, Herrn Prof. Dr. Tümpel und Stadtbaurat Ritscher mit Worten treuen dankbaren Gedenkens an den hingeschiedenen Förderer der Bestrebungen des Vereins überreicht. Der Künstlerin wurde für die Hingabe, mit der sie das Bild vollendet hat, und allen, welche zur Ausführung der Stiftung des Bildes beitrugen, vom Redner herzlicher Dank ausgesprochen mit dem Wunsche, daß im Geiste des unvergeßlichen Freundes die Pflege der Natur und Geschichte der Heimat und der heimischen Sitten weiter gedeihen und durch sie die Liebe zu unserm Vaterlande erstarken möge. Der Gedenkfeier schloß sich eine Besichtigung des Museums unter Führung der Pfleger an.

(Die Gerichtsferien) beginnen am 15. Juli und endigen am 15. September. Während dieser Zeit werden nur Feriensachen verhandelt und Entscheidungen in denselben erlassen.

Treibt Familienforschung.

Von Dr. Hans Menzel-Charlottenburg.*)

[Nachruck verboten.]

> Schön ist es, den Spuren seines Geschlechts nachzugehen; denn der Stammbaum ist für den Einzelnen das, was die Geschichte des Vaterlandes für ein ganzes Volk ist.
>
> Esaias Tegner.

Eine Geschichte und einen Stammbaum zu haben, war ehedem das Vorrecht der fürstlichen und adligen Geschlechter. Nur wenige hervorragende bürgerliche Familien, wie Geistliche, höhere weltliche Beamte, Gelehrte, Kaufleute u. a. teilten diesen Vorzug mit jenen. Alle übrigen, der Bürger in der Stadt wie der Bauer auf dem Lande, entbehrten vor Zeiten jeder gedruckten oder geschriebenen Familiengeschichte. Sie bedurften aber auch gar keiner. An deren Stelle stand bei ihnen die Familienüberlieferung. Seit Geschlechtern, ja seit Jahrhunderten saßen sie und ihre Vorfahren in ihren Häusern und auf ihren Höfen. Eine Generation folgte der anderen. Von den Alten erfuhren die Jungen, wie es früher gewesen war. Die Jungen behielten es, bis sie auch alt waren. Da erzählten sie es ihren Kindern weiter. Man hatte ein besseres Gedächtnis, als man noch nicht so viel schrieb wie heute. Und wenn man je mal etwas vergessen hatte, dann erzählten Haus und Hof, dann sprachen die alten ererbten Geräte und Möbel ein gewichtig Wort. Dort die Tür hat der Großvater gezimmert und die Jahreszahl auch darauf eingeschnitten. Der Milchkübel dort stammt noch aus Großmutters Zeiten, wie Buchstaben und Zahlen auf ihm zeigen. Urgroßvaters Lehnsessel steht noch hinter dem Ofen und Urgroßmutters zierlich geschnitzte Aussteuertruhe birgt noch heute des Hauses Linnen. Früher wechselte man nicht so oft mit dem Hausrat. Was man einmal anschaffte, hielt für's ganze Leben, wohl auch noch für Kind und Kindeskinder. Das war dann die Familienchronik der früheren Zeit.

Man hatte früher auch einen starken Familiensinn. Die ganze Verwandtschaft oder Freundschaft, wie man es an manchen Orten nannte, kannte sich untereinander. Ein Gefühl der Zusammengehörigkeit verband die einzelnen Familienmitglieder unter sich; das kam besonders bei Familienfestlichkeiten wie Hochzeit und Kindtaufe sowie bei Trauerfällen zum Ausdruck.

Aber es folgte eine Zeit, in der diese Verhältnisse sich gewaltig änderten. Das war, als die Seßhaftigkeit der Bevölkerung nachließ und immer größere Ansammlungen von Menschen entstanden, die kein eigenes festes Heim mehr hatten; als die großen Städte zu wachsen begannen. Manch eine Familie, und nicht die schlechteste, zog es dorthin. Da paßte der Urväter Hausrat nicht mehr in die engen Mietswohnungen hinein. Er wurde verschleudert und verkam. „Moderne Möbel“ wurden dafür angeschafft. Die erzählen nicht mehr von früheren Zeiten. In der Stadt aber war das Leben ja so teuer, viel teurer als auf dem Lande. Da hieß es anders arbeiten. Man hatte keine beschaulichen Mußestunden mehr, in denen von alten Zeiten erzählt wurde. Großmutter, wenn sie nicht schon längst der Stadtluft erlegen war, mußte jetzt auch, so gut es noch gehen wollte, mitarbeiten, um zu verdienen. Man hatte keine Zeit mehr für Familiengeschichte.

Man war auch zu vornehm geworden. Die Kinder der Generation, die in die Stadt gezogen, waren schon ganz städtisch erzogen; keinem merkte man mehr an, daß seine Familie vom Dorfe stammte. Ihre Jungens sollten mal studieren, um in höhere Stellungen zu kommen. Die Tochter hatte sich mit einem Offizier verlobt. Da durfte man niemandem mehr erzählen, daß Großvater noch einen kleinen Hof gehabt und hinter seinen Kühen am Pfluge hergegangen war oder daß der Urgroßvater dem Herrn Amtmann, mit dessen Enkeln man jetzt gesellschaftlich verkehrte, die Schuhe besohlt oder die Hosen geflickt hatte. Um Himmelswillen, die Verlobung könnte ja sonst zurückgehen.

Aber merkwürdig, die Natur läßt nicht mit sich spaßen. Zahllos sind die Fälle, daß solche Familien, die vom Lande oder aus der Kleinstadt nach der Großstadt übergesiedelt waren und dort rasch Reichtum und Stellung erlangten, von der dritten Generation ab untergehen, aussterben oder verkommen. Wie das Reis eines Baumes das man abgeschnitten und in einem Wasserglase ins Zimmer gestellt hatte: rasch und prächtig blüht es auf, um bald zu welken und kläglich zu Grunde zu gehen, während die Brüder am alten Stamme bescheiden, aber kräftig weiter blühen und gute Früchte tragen.

(Schluß folgt.)

*) Aus ‚Hannoverland‘ Monatsschrift für Geschichte, Landes- und Volkskunde, Sprache, Kunst- und Literatur unserer niedersächsischen Heimat. Verlag Ernst Seibel-Hannover, Preis jährlich 1 Mark.

(Ein Bauunfall in Sieker) Freitag nachmittag geschah in Sieker auf dem Hartlageschen Grundstück, das jetzt im Besitz des Maurermeisters Lohweg ist, ein schwerer Unfall. Herr Lohweg baut dort für den Schlosser Bertram ein Haus, das bereits im Rohbau fertiggestellt ist. Infolge des Sturmes wurde plötzlich der Dachstuhl abgeweht und mit furchtbarem Getöse zu Boden geschleudert. Ein Mann wurde schwer verletzt, vier andere Arbeiter erlitten leichtere Verletzungen.

(Bielefelder Schützengesellschaft.) Am Freitag fand die erste Sitzung des Vorstandes der Schützengesellschaft statt. Derselbe setzt sich wie folgt zusammen: Carl Delius, Oberst. Carl Dickertmann, Major. Richard Edel, Willy Krämer, Adjutanten. 1. Kompagnie Franz Spieck, Hauptmann; Hohlbein, Oberleutnant; Dieckmann, Jordan, Wirth, Leutnant. 2. Kompagnie Gottfried Thümel, Hauptmann; Hövener, Oberleutnant; Brinkmann, Körig, Leutnant. 3. Kompagnie Wilhelm Schwierig, Hauptmann; Bentler, Oberleutnant; Wiegand, Reinecke, Leutnant. 4. Kompagnie Heinrich Hirz, Hauptmann; Plate, Oberleutnant; Möllenhoff, Junkermann, Fahrwick, Leutnant. Jansen, Fähnrich; Steinker und Voß, Fahnenbegleiter; Bokermann, Fähnrich; Seydel und Hennecke, Fahnenbegleiter; Brockmann, Fähnrich; Dr. Becker und Bock, Sewing, Fähnrich; Hüttenrauch und Büscher, Fahnenbegleiter. Zum Bataillonsschreiber wurde Sobolewski ernannt.

m. (Diebstahl.) Dem Schlosser E., Neuenkirchenerstr. 15, wurden am Donnerstag abend aus einer unverschlossenen Schublade 2 Zwanzigmarkstücke entwendet.

m. (Im Interesse des Verkehrs und behufs schnelleren Abfertigung des Publikums) wird darauf hingewiesen, daß das Geschäftszimmer der Polizeistation in der Bleichstraße zu Amtshandlungen, soweit Bewohner des Bleichstraßenviertels in Frage kommen, ausgiebiger benutzt werden kann. Insbesondere können dort Unterschriftsbeglaubigungen, wie solche unter Pensions-, Renten- und Invalidengeld-Quittungen 2c. erforderlich sind, durch den Polizei-Wachtmeister vorgenommen werden.

m. (Aufgegriffen) wurde am 15. Juni d. J. in Stralkonow eine anscheinend geisteskranke Arbeiterin, von der über Name und Herkunft keine Auskunft zu erlangen ist. Beschrieben wird die Person wie folgt: Alter: 25 Jahre, Größe: 155 C.m., Haare: schwarz, kurzgeschnitten, Augen: braun, Nase und Mund: gewöhnlich, Zähne: gesund, Kinn: rund, Gesichtsfarbe: gesund, bekleidet mit schwarz karriertem Rock und hellerKattunbluse.

Aus dem Kreise Herford.

Herford, 22. Juni. (Einstellung von Unteroffizieren.) Die Inspektion der Infanterie-Schulen zu Berlin läßt bekannt geben, daß für die diesjährige Herbsteinstellung noch ein erheblicher Bedarf an Unteroffizierschülern erforderlich ist. Anmeldungen sind baldigst der Inspektion einzureichen, spätestens aber noch vor dem Einstellungstermin — 15. Oktober.

Herford, 24. Juni. (Sanitätskolonne.) Heute abend findet eine Außen-Uebung statt, zu der vollzähliches Erscheinen dringend notwendig ist.

Herford, 24. Juni. (Kaufm. Krankenkasse) Eine außerordentliche Generalversammlung findet Mittwoch abend 9 Uhr im Restaurant Klein (Alter Markt) statt. Tagesordnung: Vorstandswahl und Wahl des Ausschusses.

Herford, 24. Juni. (Kameradschaftlicher Verein.) Wegen Vorlage der neuen Satzungen findet eine Generalversammlung am Dienstag abend 9 Uhr in Aeckerts Turnhalle statt.

= **Herford**, 22. Juni. (Herr Lehrer Kopal) konnte vorgestern das 25jährige Dienstjubiläum begehen und fehlte es nicht an allerhand Auszeichnungen und Ehrungen.

Herford, 22. Juni. Die großen Ferien nahen und schon in gar vielen Familien rüstet man sich bereits zur Reise. Heut reist man anders, als man dies noch vor einem halben Jahrhundert zu tun pflegte. Dampf Elektrizität und Benzinmotor haben viel von der ehemaligen Reisepoesie zerstört. In stillen Tälern pfeift die Lokomotive. Zahnradbahnen erklimmen die steilste Hänge. Schwebebahnen fahren über schwindelnde Abgründe und die entlegensten Landstraßen durchsaust tutend und ratternd das nicht nach Rosen duftende Automobil. Zweiräder und Motorräder wirbeln Wolken und Staub auf, und das ehrbare, holpernde Wägelchen ist fast zur Seltenheit auf unseren Landstraßen von heute geworden. Doch wir wollen unseren modernen Zeitgeist keine Laienpredigt halten, denn auch er hat seine Schönheiten und muß genommen werden, wie er ist, — oder besser, wie wir ihn uns geschaffen haben. Uns möge es nun erlaubt sein, ein paar Reiseregeln preiszugeben, die wir selbst erprobt und als gut und empfehlenswert gefunden haben. Erstens: wähle dein Reiseziel stets so, daß du es in nicht allzulanger Fahrzeit erreichen kannst. Suche nie länger als höchstens 5 Stunden zu fahren. Währt die Fahrt länger, so unterbrich sie lieber ein oder mehrere Male. — Zweitens: Wähle mit größter Sorgfalt deine Reiseausrüstung aus; nichts zu viel, aber auch nichts zu wenig. Vor allen Dingen kleide dich weniger elegant als gesundheitsmäßig. — Drittens: Tue Geld in deinen Beutel. Schlemme nicht unterwegs, aber darbe auch nicht, sondern suche auf der Reise so zu leben, wie du es zu Hause gewohnt bist. — Viertens: Tritt im Hotel bescheiden aber bestimmt auf. Das erwirbt die Achtung deiner Mitreisenden und den Respekt der Hotelbedienung. — Fünftens: Trage kleines Ungemach, das jede Reise bringt, mit froher Laune, damit sie dir nicht die schönen Eindrücke deiner Erlebnisse verdirbt und zunichte macht. — Sechstens: Mache kein großes Programm, sondern laß dich vom Zufall leiten. Wer diese sechs Alltagsweisheiten auf der Reise beachtet, der wird sicherlich freudig und gestärkt nach Hause zurückkehren und die schönen Sommertage gern und lange in treuer Erinnerung behalten. Ein ganzes Jahr lang wird er von dem zehren, was ihm ein paar kurze Wochen freundlich schenkten.

Bünde, 22. Juni. (Höhere Töchterschule.) Heute vor 25 Jahren wurde die höhere Töchterschule gegründet. Wie das ‚B. Tagebl.' erfährt, wird für den Tag der Eröffnung derselben im Herbst eine größere Jubelfeier geplant.

Aus den Kreisen Minden und Lübecke

Minden, den 24. Juni. (Unfall.) Donnerstag abend geriet auf der Friedrich-Wilhelmsstraße die 2½jährige K. unter ein schweres Lastfuhrwerk und erhielt dadurch so erhebliche und schwere Verletzungen, namentlich am Unterleib daß sofort ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. Das Kind wäre unrettbar verloren gewesen, wenn das Fuhrwerk nicht im letzten Augenblicke, wahrscheinlich infolge des Geschreies der in unmittelbarer Nähe befindlichen Personen vom Führer zum Halten gebracht wäre; das rechte Vorderrad hatte das Kind bereits gestreift. Ob und inwieweit den Führer, der übrigens im Schritt gefahren hat, ein Verschulden trifft wird die eingeleitete Untersuchung ergeben.

Rehme, 21. Juni. (Das Spielen mit Schußwaffen) hat hier wieder bedauerliche Folgen gehabt. Die Gehilfen des Gärtners Kordlas fanden, laut ‚Mind. Ztg.', im Gewächshause eine geladene Waffe. Der ältere nahm die Waffe und legte auf seinen Kollegen an, in der Meinung, sie sei nicht geladen, und der Schuß drang dem Bedauernswerten in die Kinnlade, schlug einige Zähne los und blieb im Halse stecken. Hoffentlich kommt der Verletzte mit dem Leben davon.

Hartum, 21. Juni. (Ausführung des Schulunterhaltungs-Gesetzes.) Das am 1. April 1908 in Kraft tretende Schulunterhaltungsgesetz schafft hier den Gesamtschulverband Minderheide, dem Teile der Gemeinden Hartum, Hahlen, Holzhausen II und voraussichtlich auch der Stadt Minden zugewiesen werden. Da die Stadt Minden den weitaus größten Teil zu diesem Gesamtschulverbande stellt, so ist nach einer vorläufigen Uebereinkunft in Aussicht genommen, daß der jeweilige Bürgermeister von Minden Vorsitzender, der Amtmann von Hartum dagegen stellvertretender Vorsitzender des Gesamtschulverbandes sei. Die politische Gemeinde Stemmer aus dem Amte Petershagen, aus welcher bisher auch einige Kinder nach Minderheide eingeschult waren, hat ihren Beitritt abgelehnt, so daß deren Kinder vom kommenden 1. April ab sämtlich die Schule in der Gemeinde Stemmer besuchen werden. (B. G A.)

Lübbecke, 20. Juni. (Termin.) Am Dienstag fand auf Veranlassung des vom Regierungspräsidenten zum Kommissar hinsichtlich des Planfeststellungsverfahrens für die Kleinbahn Eickhorst-Lübbecke ernannten Regierungsrat von Harnier eine Erörterung der erhobenen Einwendungen statt. An dem Termin nahmen teil die Herren Geh. Baurat Alken, Geh. Baurat Biedermann, Regierungsrat Steinbrück, Landrat Cornelsen, Direktor Heidacher und die Vertreter der in Frage kommenden Gemeinden. Die Einwendungen wurden an Ort und Stelle mit den Interessenten besprochen und größtenteils durch Entgegenkommen der Kreisbahnverwaltung erledigt. Am 29. d. M. erfolgt voraussichtlich die landespolizeiliche Abnahme der Bahn.

Aus dem Kreise Halle.

Steinhagen, 22. Juni. (Die Zahl der „Heimchen") — die Schöpfung des Pastors v. Bodelschwingh — wird in diesem Jahre nur um eins vermehrt werden. Zwölf „Heimchen" sind nach dem ‚Hall. Kreisbl.' bis jetzt fertig gestellt. Die Häuser machen durch ihren gefälligen Stil, durch den farbenfrohen Anstrich des Mauerwerks, durch das bunte Farbenspiel der Giebelseiten und die meist roten Ziegeldächer auf den Wanderer einen recht sympathischen Eindruck. Von der Bergeshöhe gesehen, gleichen sie rotwangigen Aepfeln in grünumrankter Schale. Mögen auch die Bewohner der „Heimchen" hier eine rechte Heimstätte des Glücks und des Friedens finden, und möchte man doch noch immer mehr von dieser so segensreichen Einrichtung Gebrauch machen.

Aus den Kreisen Wiedenbrück und Paderborn.

Gütersloh, 24. Juni. Es wird den Mitgliedern der luth. Konferenz von Minden-Ravensberg lieb sein, zu erfahren, daß der Vortrag des Herrn Professor Dr. Klostermann: „Die a. t. Geschichte des Volkes Israel als die Vorgeschichte der Gemeinde Jesu Christi", in Nr. 25 der Evangelischen Kirchenzeitung vom 23. Juni abgedruckt vorliegt. Herrn Pastor Trautermann, der sich der großen Mühe unterzogen hat, sein Stenogramm für den Druck zu übertragen, sei dafür an dieser Stelle herzlich Dank gesagt.

Aus dem Reg.-Bez. Münster und Arnsberg.

Dortmund, 22. Juni. (Ein Straßenräuber) fiel gestern auf dem Ostenhellweg eine Dame an, der er eine Handtasche mit 4000 Mark entriß. Der Täter wurde auf dem Brüderweg wieder eingeholt und verhaftet.

Tecklenburg, 20. Juni. (Hoher Besuch.) Zwecks Besichtigung der Stadt und besonders des Schloßplatzes, auf welchem am 31. August die Feier der 200jährigen Zugehörigkeit der Grafschaft Tecklenburg zur Krone Preußens gefeiert werden soll, weilten am gestrigen Nachmittage in unserer Stadt der Oberpräsident von Westfalen sowie der Regierungspräsident, die von unserem Landrat begleitet wurden. Genannte Herren kamen im Automobil. Mit der Besichtigung sollte auch eine Probefahrt verbunden sein, um festzustellen, ob die Fahrt per Automobil von Münster bis zum Schloßberg herauf ausgeführt werden kann. (W. Volksbl.)

Bochum, 22. Juni. (Falschmünzer) In Oberhausen und in Alstaden ist die Polizei einer weitverzweigten Falschmünzerbande auf die Spur gekommen. Nach Haussuchungen, die viel Belastendes zutage förderten, wurden insgesamt neun Personen verhaftet. (Hann. Cour.)

Aus den Nachbarprovinzen und Staaten.

Detmold, den 23. Juni. (Schwerer Automobilunfall.) Im Bade Meinberg in Lippe stieß ein Automobil mit dem Gespann des Prinzen Leopold zur Lippe, des Onkels des regierenden Fürsten zusammen. Der Inhaber des Automobils wurde schwer verletzt, ferner wurde von dem Gespann des Prinzen ein Pferd getötet. Prinz Leopold und die Insassen seines Wagens blieben unverletzt.

Bückeburg, 22. Juni. (Die Enthüllung des Denkmals) des Westfäl. Jägerbataillons bei Colombey findet am 15. Juli ds. Js. statt. Jeder ehemalige 7. Jäger ist zur Feier willkommen. Diejenigen, welche beabsichtigen, an der Feier teilzunehmen, werden gebeten, ihre genaue Adresse dem Kommando des Bataillons in Bückeburg baldigst mitzuteilen. Näheres über die Feier wird dann den Teilnehmern zu gehen.

Koblenz 22 Juni (Nützlicher Verein) Zwecks Gründung eines Gauverbandes Rheinland der Vereinigung zur Erhaltung deutscher Burgen fand hier eine zahlreich besuchte Versammlung statt. Nach erfolgter Beschlußfassung erfolgte eine große Zahl Beitrittserklärungen. Der Gauverband soll eine völlig freie Gestalt und eine eigene Vermögensverwaltung erhalten. Die endgültige Organisation bleibt einer demnächst einzuberufenden Generalversammlung vorbehalten.

Kolonialpost.

(Kamerun.) Ueber den Fortschritt der Arbeiten an der Manengubabahn gehen der „Köln. Ztg." von der Kameruner Eisenbahngesellschaft folgende Mitteilungen zu: Nach Beendigung der Regenperiode wurden im Oktober vorigen Jahres die Vermessungs- und die Bauarbeiten selbst mit größtem Nachdruck in Angriff genommen. Unterstützt von befriedigenden Gesundheitsverhältnissen unter den weißen Beamten, ist es der Bauleitung seit Oktober 1906 gelungen, die Bahntrace in ihrer vollen Länge festzulegen. Während bis dahin die Aufnahmen nur etwa bis Kilometer 20 vorgeschritten waren, sind jetzt die genauen Geländeaufnahmen bis Kilometer 55 und ebenso von Kilometer 110 bis 150 beendet. Auf den Zwischenstrecken von Kilometer 5 bis 110 und 150 bis 160 gehen diese Aufnahmen ihrer Vollendung entgegen. Neben diesen Arbeiten sind verschiedene wichtige Erdarbeiten, Brücken und andere Hochbauten teils in Angriff genommen, teils fertiggestellt worden.

D. K. G. (Fortschritte der Baumwollkultur in Togo.) Die Deutsche Togogesellschaft hat mit dem vor einigen Tagen in Hamburg eingetroffenen Dampfer „Frieda Woermann" 39000 kg Baumwolle, das sind 156 normale Ballen à 250 kg von Togo verschifft. Das ist, bemerkt dazu die Deutsche Kolonialzeitung, das 1¼fache der gesamten Ernte, die dieses Schutzgebiet im ganzen Kalenderjahr 1903 hatte.

Uebersicht der Witterung.

Bielefeld, 24. Juni 1907.

Mitgeteilt von Fr. Bödelmann Nachf. i. d. Nacht + 10 °C. Niedrigster Thermometerstand Thermometerstand am 10 Uhr vorm. + 14½° C. Barometer 7,54 cm.

Wind: Süd-West. Himmel: bedeckt.

Oeffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle: Meteorologisches Observatorium Aachen.

Voraussichtliche Witterung für die Zeit vom Abend des 24. bis zum Abend des 25. Juni 1907. Nach Abnahme der Niederschläge morgen vielfach heiter aber verschiedentlich leichte Niederschläge, windig, kühl.

Vermischtes.

Berlin, 23. Juni. Der Erforschung der Krebskrankheit ist der Universitätsprofessor Dr. Max Schüller zum Opfer gefallen. Bei Züchtung von Reinkulturen oder Behandlung krebskranker Patienten muß er sich infiziert haben. Er ist nach dreimonatlicher Krankheit im 64. Lebensjahr an Magenkrebs gestorben.

Berlin, 22. Juni. In der Provinz Posen sollen bei 0 Grad hier und da heftige Schneestürme aufgetreten sein. Die Temperatur, heißt es, sinkt noch weiter.

Frankfurt a. M, 22. Juni. Zwischen Karden und Kochem entgleiste gestern nacht die Lokomotive und fünfzehn Wagen eines Güterzuges. Der Lokomotivführer und der Heizer sind tötlich verletzt. Beide Geleise sind gesperrt. Der Materialschaden ist bedeutend.

Kattowitz, 23. Juni. Im Mechnikow bei Raden kamen bei einem Großfeuer sechs Personen in den Flammen um.

Trier, 22. Juni. Die an dem Abg. Dasbach vollzogene Operation ist so gut verlaufen, daß die Aerzte ihn außer Gefahr betrachten. Es handelte sich um die Schaffung eines neuen Magenausganges.

(Kurze Gegenrede.) Vortragender (nachdem er über den Nutzen der vegetarischen Lebensweise, der Pflanzenkost, gesprochen hat): „Ist jemand da, der gegen meine Ausführungen das Wort ergreifen will?" — Stimme aus dem Publikum: „Jawohl! Kellner! Eine Blutwurst!"

Neueste Nachrichten.

Haag, 24. Juni. Die deutsche Delegation wird in der Kommission einen Antrag betr. den Kompromißzwang einbringen; danach sollen Staaten, welche irgend welche obligatorische Schiedsverträge abgeschlossen haben, auch die Verpflichtung übernehmen, ein Kompromiß einzugehen.

Paris, 24 Juni. Marcellin Albert erschien gestern morgen 10 Uhr im Ministerium des Innern und verlangte, von Clemenceau empfangen zu werden. Der Ministerpräsident befahl, ihn sofort vorzulassen und sprach mit ihm über 1 Stunde. Clemenceau, welcher ihn nicht in den Räumen des Ministeriums verhaften lassen wollte, ließ ihn durch eine Hintertür ins Freie gelangen. Ueber den Verlauf der Unterhandlung befragt, erklärte der Ministerpräsident, daß er Marcellin Albert streng ins Gebet genommen habe, sodaß er in Tränen ausgebrochen sei. Der Ministerpräsident habe ihm gesagt, Albert könne nur eins tun, nämlich sich dem Gericht stellen. Darauf habe sich Albert empfohlen. — Marcellin Albert erklärte einem Berichterstatter des ‚Temps', daß er über den Inhalt seines Gesprächs mit Clemenceau nichts sagen dürfe; er habe es versprochen und werde es gewiß auch halten. Er wisse was er wolle, und er habe ebenso wie Clemenceau seine Verantwortung, er diene einer Idee, könne aber den Lauf der Dinge nicht aufhalten. Wenn er seiner Verantwortung hätte ausweichen wollen, so hätte er sich verhaften lassen. Die Regierung tue was sie wolle und er auch. Ob Albert die Macht und den Willen habe, die Ruhe wieder herzustellen, darüber äußerte er sich nicht. Es wird übrigens versichert, daß Albert am letzten Freitag der Kammersitzung auf der Tribüne mit beigewohnt habe.

Gr. Zirkus

E. Blumenfeld Ww., Guhrau,

in Bielefeld,

Kaiser Wilhelmplatz.

Nur 6 Tage Vorstellungen!

Dienstag, den 25. Juni cr., abends 8 Uhr:

Gr. Gala-Première.

Mittwoch, den 26. Juni cr., abends 8 Uhr:

Zweite gr. Vorstellung.

Donnerstag, d. 27. bis Sonntag, d. 30. Juni cr.:

weitere gr. Vorstellungen.

Weltstadt-Programm! Keine mittelmäßigen Pièçen.

Schlager auf Schlager!

Vorkommende Haupt-Pièçen!

Größte Attraktion, welche je in Bielefeld gesehen wurde. Keine Schleifenfahrt! Keine Todesfahrt.

Familie Fluher, 3 Damen, 2 Herren, als beste Radfahrkünstler der Gegenwart.

Diese Pièçe ist allein wert, gesehen und bewundert zu werden.

Herr Direktor **A. Blumenfeld**, Ehrenmitglied des K. K. Reitklubs zu Prag mit seinem großartigen Potpourri dressierter Tigerhengste und Isabellen.

Lord Douglas, englischer Vollblüter, in einziger Art zur hohen Schule dressiert und geritten von dem berühmten Schulreiter Hrn. **Otto Schumann.**

Gr. Sensation!

Eine Triumphfahrt aus der römischen Kaiserzeit.

Kolos. Lacherfolg: **Hamm, — bumm;** Original-Intermezzo der ausgezeichneten Clowns Pertersen und Hansen.

Gr. Jockey-Konkurrenz der Herren Kolzer, Alsons und Artur.

The Sirinis in ihrem neuesten großartigen Luftbalance-Akt.

Ein Tezasritt der Damen Geschwister Maro.

Miß Rosita, brillante jugendliche Reitkünstlerin.

Vornehmste Sensation! Unübertreffender staunenerregender Dressur-Akt.

Ein Rendez-vous im Hydepark zu London.

Hervorragende Pièçe der preisgekrönten engl. Schönheit Miß Olympia Des wall, Mstr. Jules, 2 Pferden und einer gr. Hundemeute.

u. s. w. u. s. w.

Jedes Programm 16 nur hervorragende Nummern. Billetvorverkauf bis nachmittags 6 Uhr im Zigarrengeschäft des Hrn. **M. Niemeyer,** Ecke Jahnplatz.

Preise der Plätze: Logensitz 3 Mk., Sperrsitz 2 Mk., 1. Pl. 1.50, 2. Pl. 1 Mk., Gallerie 50 Pfg.

Militär ohne Charge und Schüler unter 10 Jahren zahlen: Sperrsitz 1 Mk., 1. Platz 80 Pfg., 2. Platz 50 Pfg., Gallerie 30 Pfg.

Kassenöffnung am Zirkus 7 Uhr abends. Anfang des Konzerts 7½ Uhr. Beginn der Vorstellung präzise 8 Uhr abends.

Um regen Zuspruch bittend, zeichnen

Hochachtungsvoll

3 Gebr. Blumenfeld,

i. F.: **E. Blumenfeld Ww., Guhrau.**

Bekanntmachung.

Wegen der für die Monate April, Mai, Juni d. Js. fällig gewesenen, noch nicht gezahlten Staats- und Gemeindesteuern ꝛc. ist heute das Mahnverfahren veranlaßt. Es sind deshalb von heute ab die Mahngebühren zu entrichten, gleichgiltig ob die Zustellung des Mahnzettels erfolgt ist oder nicht.

Bielefeld, den 24. Juni 1907.

Der Magistrat.

Kur- und Badeanstalt „Quelle"

am Bahnhof Brackwede

bietet günstige Gelegenheit zu billigen Badekuren, bei den guten Verbindungen durch elektrische Straßenbahn und Eisenbahn von allen Richtungen, auch von Patienten aus Nachbahrorten.

Ganztagskuren 15 Mk., Halbtagskuren 10 Mk., Kinder 10 bezw. 7 Mk. wöchentlich.

Einzelne Bäder und Anwendungen aller Art billigst.

Der ärztliche Leiter der Anstalt, **Herr Dr. med Weil** aus Bielefeld ist an jedem Wochentage von 6 bis 8 Uhr in der Anstalt anwesend.

Rheumatis-

u. Gicht-Leidenden

teile ich aus Dankbarkeit umsonst mit, was meiner Mutter von jahrelangen qualvollen Gichtleiden geholfen hat.

Marie Grünauer, München Pilgersheimerstraße 2/II.

Junger Landwirtssohn, 23 Jahre, sucht Stellung als

Verwalter

oder

Stütze des Prinzipals

zum 1. Oktober.

Offerten unter **D 216** an die Exped. d. Zeitung.

C. Karstadt,

Herford, Bahnhofstr. 2, Ecke Kreishausstr.

empfiehlt sich zur Behandlung



offener Beinschäden — Krampfader-Geschwüre

und Hautkrankheiten.

Sprechtage:

Freitags von 9 bis 3 Uhr. Sonnabends von 9 bis 8 Uhr. Sonntags von 9 bis 11 Uhr. Komme auf Bestellung auch auswärts

Ia. Delikateß-Sauerkraut

à Pfd. 5 Pfg., 100 Pfd. 4,75 Mk.

Heinrich Nolting, Herford Rennstraße.

Neue elegante Garnitur

(Sofa und 2 Sessel)

wegen Platzmangel preiswert

zu verkaufen.

Auskunft erteilt H. Frensemeier, Radewigerstraße 17.



Fahrräder, erstklassig, direkt von d. Fabrik an Private u. Händler v. Mk. **65** an

Zubehörteile, prima Mäntel ca. Mk. 4, Luftschläuche von Mk. **2,80** an

Reparaturen auch an fremden Fabrikat. prompt und billigst.

Katalog gratis und franko

Duisburger Fahrradfabrik

„Schwalbe" Akt.-Ges.

Duisburg-Wanheimerort.

Gegründet 1896.

Empfehle: Hochfeinen

Holländer Käse,

bei ganzen Brot. Pfd. 60 Pf.

Kunsthonig p. Pfd. 25 Pf.

gar. rein. Bienenhonig

per Pfd. 70 Pf.

Apfel-Gelee

lose und in Töpfen von 2, 3, 5, 10 und 25 Pfd.

Margarine

per Pfd. von 50 Pfg. an.

Gebrannte Kaffee's

per Pfd. 80—160 Pfg.

M. Günther Nachfl.

Inh.: **Heinr. Emmerich.**

Herford, Höckerstr. 13.

1907er echte ital. Zuchthühner



halbgewachsene ca. 5 Mon. alt à M. 1.30 b. 1.40, halbgewachsene grössere ca. 4 Monat alt à Mk. 1.40—1.60 Bei 20 Stück franko Zusendung. Riesengänse, Prachttiere à Mk. 4.25—4.50 Garantie für lebende Ankunft. Bezirkstierärztliche Untersuchung vor Abgang. Rassegeflügel etc. Preisliste gratis.

Geflügelhof zum Strauss,

Buchen i. Baden.

Marine-Appell

29., 30. Juni, 1. Juli.

Marine-Ausstellung

29. Juni bis 15. Juli

Bochum 1907.

Zum 1. Oktober suche ich ein fleißiges, sauberes

Mädchen

welches im Kochen u. Plätten nicht unerfahren ist.

Frau **H. Gerdsmeyer,** Bad Oeynhausen.

Gesucht

ein Gut

mit mindestens 300 Morgen Hochwald, evtl. Kieferne wenig Aecker, aber gut. Wiesen. Anzahl. in Belieb, Höhe.

Offert. unt. Chiffre **B 226** an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Nur echte

Henkel's Bleich-Soda

Garantirt chlorfrei

gibt u. hält blendend weisse Wäsche

Zauber

verleiht jedem **Gesicht,** ein rosiges, jugendfrisches **Aussehen,** zarte, weiße, sammetweiche **Haut** und blendend schöner **Teint.** Alles dies erzeugt die **echte**

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

v. Bergmann & Co, Radebeul

mit Schutzmarke: Steckenpferd. à St. 50 Pfg. bei

L. Schäfer, Bielefeld. Petri Gebrüder, Minden.

Fischmehl, grob,

erhöht die Eierproduktion.

Fischmehl, fein,

verhindert Beinschwächen der Küken.

Fischmehl für Schweine

zur Mast und Knochenentwicklung.

Austernschalen

zur Eierschalenbildung.

Geflügelfutter
Kükenfütter
Fleischfuttermehl

} als Kraftfutter.

Ed. Mumperow

Herford, Radewigerstr.

Wasche mit LUHNS wäscht am besten

Bilder

werden gut und preiswert **eingerahmt** bei

Heinr. Frensemeier,

Buchbinderei, Papier u. Schreibwarenhandlung.

Herford, Radewigerstr. 17

Gras-Verkauf.

Am **Mittwoch, den 26. Juni 1907,** nachmittags **4 Uhr** soll das Gras in **Baumeister's Wiesen** in Deppendorf

etwa 18 Scheffelsaat in Abteilungen

meistbietend gegen Kredit verkauft werden.

Werther, den 19. Juni 1907.

Woltmann u. Johanning.

Infolge günstigen Einkaufs empfehle ich in bekannter vorzüglicher Qualität

rohe u. gebrannte Kaffee's

zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Für 17 Eier zahle ich Mk. 1.00.

H. Gerdsmeyer,

Bad Oeynhausen.

Baustellen als Rentengüter u. Freihändig!

Das Kolonat Nr. 2 Kirchdornberg in seiner vorzüglichen Lage und guten Boden, beabsichtige in kleinen Besitzungen von 2 Morgen anfangend (auf Wunsch mit Gebäude nach Kostenanschlag) aufzuteilen bezw. zu verkaufen. — Da mir das Recht auf Bildung kl. Rentengüter verliehen, ist selbst den weniger Bemittelten Gelegenheit geboten, sich ein eigenes Heim auf eigener Scholle zu begründen. — Am Sonnabend, den 22. Juni, nachm. 2 Uhr bin ich auf dem Kolonate anwesend.

C. H. Tödtmann, Herford.

Die **Gräf. v. Baudissin'sche** Weingutsverwaltung,

Nierstein a. Rh., 592



bringt zum Versand ihre **hervorragend preiswerte** Marke:

1904er Niersteiner Domthal

Probekiste von 12 Fl. Mk. 15.– Frachtfrei jeder deutschen Eisenbahn-Station gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages. **In Fass von 30 Liter an bezogen per Liter Mk. 1.–.** Fracht ab Nierstein zu Lasten des Empfängers.

An gut empfohlene Herren sind Vertretungen zum Verkauf obige Werke zu vergeben.

Rechnungen

Briefbogen, Postkarten u. Couverts

liefert schnell und billig äusserst geschmackvoll

A. v. d. Mühlen, Bielefeld

Ritterstrasse 43.

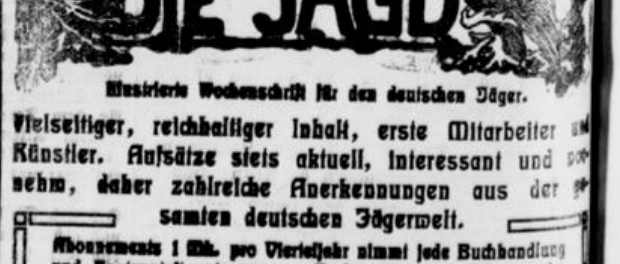
Herrenzimmer-Möbel

in gediegenen Ausführungen

liefere sehr preiswürdig

Fritz Tiekötter

Möbelfabrik, **BIELEFELD, Niederstr. 45.**



Illustrierte Wochenschrift für den deutschen Jäger.

Vielseitiger, reichhaltiger Inhalt, erste Mitarbeiter und Künstler. Aufsätze stets aktuell, interessant und belehrend, daher zahlreiche Anerkennungen aus der gesamten deutschen Jägerwelt.

Abonnements 1 Mk. pro Vierteljahr nimmt jede Buchhandlung und Postanstalt entgegen. — Probenummern gratis in jeder Buchhandlung sowie vom Verlag „Die Jagd" G. m. b. H. Berlin-Schöneberg, Mühlen-Strasse 6.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil **Hermann Lange,** für den Reklame- und Inseraten-Teil **R. Trautmann,** Druck und Verlag von **A. von der Mühlen,** sämtlich in Bielefeld.